



WENN EIN BUCH UND EIN VOGEL
VERSCHIEDENER MEINUNG
SIND, TRAU DEM VOGEL.

Helge Nyncke

KINDERKUNST KREATIVITÄT

und

Praxis und Philosophie



spielen
und lernen

EINFÜHRUNG

BASTELN (solo)

MALEN / ZEICHNEN (solo)

MALEN / ZEICHNEN (Gruppe)

PRAXIS-RATSCHLÄGE

PHILOSOPHIE / KREA-THEORIE

MITMACHSEITEN

IMPRESSUM / DANK

INHALT 1

WORUM GEHT'S HIER EIGENTLICH... ? 06/07

- Positionsbestimmung
 - Kommen wir gleich zur Sache
- KRICKEL KRACKEL KREATIV** 08/09
- Schon wieder ein neues Bastelbuch?
 - Ab sofort wird alles anders
 - Kreativität ist der Weg und nicht das Ziel
 - Keine Patentrezepte
 - Wer hat's gemacht?
 - Was für ein Buch ist das denn?
 - Kreativität: Was – wie – wozu?

ZERKNITTERTES ICH SUCHT ENTFALTUNGSMÖGLICHKEITEN 10/11

- Erfahrungsräume öffnen
- Bis jetzt – ab jetzt

SO LIEF DAS BEI UNS 12/13

- Wie geht's jetzt weiter?

JEDE(R) FÜR SICH 14/15

- Einzelangebote
- Wer bin ich und wenn nein, warum?

BASTELSTUNDE 16/17

- Dreidimensionale Objekte
- Basteln ist sooooo langweilig!

BAUMHAUS 1 18/19

- Keine Fertighausausstellung

BAUMHAUS 2 20/21

- Der Traum vom freien Leben
- Baumhäuser ohne Bäume?
- Umfallen gilt nicht
- Baumarkt der Ideen
- My home is my castle

DURCH DIE KREATIVE BRILLE... 22/23

- Völlig verrückte Fantasiebrillen

FLATTERVÖGEL 24/25

- Anpassen und Abheben
- Vergleichen und Variieren

INDIANER 26/27

- Das Andere in uns allen
- Federleichte Papierfedern

EXOTISCHE FERIENSPIELE BEI INKAS, MAYAS UND AZTEKEN 28/29

- Sitzt ein Quezal auf dem Finger
- Wie geht denn sowas?

- Das Geheimnis der Pyramiden
- Lamas können nicht nur spucken

KOMISCHE VÖGEL 30/31

- Federleicht und transparent
- Spannend und entspannend

LAND-ART 32/33

- Stein auf Stein
- Vom Hölzchen aufs Stöckchen

NETTE MARIONETTEN 34/35

- Mario ist nicht immer nett
- Einfacher Plan – viele Möglichkeiten

MODENSCHAU 36/37

- Kleider machen Leute
- Keine Angst vor Klischees

PAPPE 1 38/39

- Alltagsmaterial und Allesköninger

PAPPE 2 40/41

- Wunderbare Welten aus Wegwerfmaterial
- Wellpappe und Heißkleber
- Ich kenne meine Pappnheimer
- Wer baut was?
- Genies und Pappkameraden

DA TANZEN DIE PUPPEN 42/43

- Kasper war gestern, heute gibt's...

ROCKGITARREN 44/45

- Nicht einfach aber machbar
- Anspruch fordert den Ehrgeiz heraus

SCHERENSCHNITTE 46/47

- Messer- oder Scherenschnitt?
- Einfach oder kompliziert?

MEMO 48/49

- Altes Prinzip vielfach neu variiert
- Neues Spiel hübsch verpackt

SCHMETTERLINGE 50/51

- Von der Magie des Fliegens
- Von der Schönheit der Kreaturen

SKIFahrER UND SNOWBOARDER 1 52/53

- Simples Prinzip mit großem Nutzeffekt

SKIFahrER UND SNOWBOARDER 2 54/55

- Was soll der ganze Aktionismus?
- Also dann: Bahn frei!
- Selbst ist der Mann, die Frau, das Kind
- Was sollen bloß die Eltern denken?

STREICHHÖLZER 56/57

- Eine Welt aus Allerweltsmaterial
- Vom Baustein zur Linie

BIERDECKEL-FIGUREN 58/59

- Der Bierdeckel ist nur die Basis

TIERMASKEN 60/61

- Wer bin ich und wenn ja, wie viele?

• Wer bist du und wenn ja, warum?	
TRAUMHAUS IM KARTON	62/63
• Eine Welt wie sie mir gefällt	
WICHTELKEGELN	64/65
• Alle Jahre wieder	
• Macht hoch die Tür, die Tor macht weit	
WEIHNACHTSKARTEN	66/67
• Alle Jahre wieder	
• Schneemann statt Weihnachtsmann	
KOMISCHE CLOWNS	68/69
• Einfach mal Quatsch machen	
• Recycling mit Spaß	
GUTEN APPETIT	70/71
• Der Appetit kommt beim Basteln	
• Speisekarte	
• Gut gedeckt ist halb gegessen	
KLOROLLEN-FIGUREN	72/73
• Eine tragende Rolle für die Fantasie	
• Rollenwechsel leicht gemacht	
FINGERPUPPEN	74/75
• Klein aber fein	
• Da kommt Leben auf die Bühne	
TRAUMINSELN IM MEER	76/77
• Schön ist's auf der Welt zu sein	
• Auf einer Insel oder zweien	
MOBILES	78/79
• Die Kunst der Balance	
• Das Thema der Woche	
KASTANIENKUNST	80/81
• Entfaltung braucht Raum	
• Raum schafft Bewegung	
GANZ IN WEISS	82/83
• Weniger ist mehr	
• Noch mehr geht immer	
IM ZUGZWANG	84/85
• Manchmal steht man unter Dampf	
• Die Letzten werden die Ersten sein	
DAS SPIEL MIT DER ANGST	86/87
• Ach nein wie schrecklich	
• Das hier ist nichts für Feiglinge	
STERNSTUNDEN	88/89
• Badende Dinos statt Papiertiger	
• Expressives Bodypainting	
KONTRASTE	90/91
• Kontrast ist die Würze der Kunst	
MALEN OHNE ZAHLEN	92/93
• Gemalte Werke	
• Eins zwei drei bringt Einerlei	
HÖHLENMALEREI – SO FING ALLES AN	94/95
• Spurensuche nach der Geburtsstunde...	

• Finger, Dreck und Höhlenwand	
DIESES TIER BIN ICH HIER	96/97
• Spieglein, Spieglein an der Wand	
• Stift und Pinsel in der Hand	
KLEISTERBILDER	98/99
• liiiiih wie eklig!	
• Wo fängt das an, wo hört das auf?	
WEISS AUF SCHWARZ	100/101
• Machen wir's mal andersrum	
• Warum kannst du das so gut?	
ZEICHENKUNSTSTÜCKE	102/103
• Gezeichnete Werke	
• Gib mir ein Zeichen	
BLEISTIFTZEICHNUNGEN	104/105
• Universalwerkzeug und Spezialist	
• Zeichentechniken für tolle Effekte	
• Vormachen, nachmachen, mitmachen	
BUNT AUF BUNT	106/107
• Farbenfrohe Fantasie	
• Wer denkt sich denn sowas aus?	
GESICHTERPUZZLE	108/109
• Ein oder viele lustige Spiele	
BUNTE MUSTERBILDER	110/111
• Schönheit braucht Freiheit	
SELBSTPORTRAITS	112/113
• So bin ich (vielleicht)	
• So will ich (nicht) sein	
ALLE ZUSAMMEN	114/115
• Gemeinschaftsangebote	
• Alle für Eine(n), Eine(r) für alle	
1000-HÄNDE-FRÜHLINGSBILD 1	116/117
• Ach, wie schön doch wehe wehe	
1000-HÄNDE-FRÜHLINGSBILD 2	118/119
• Ruhe: Große Flächen	
• Erwachen: Kleine Motive und Details	
• Leben: Alle Plätze werden besetzt	
• Chaos: Die Wand als Aktionsfläche	
IN DER STADT 1	120/121
• Keine Angst vor dem großen Bild	
IN DER STADT 2	122/123
• Erst kommt die Pflicht	
• Dann das Vergnügen	
• Und was kommt danach?	
RIESEN-KRITZEL-BILD 1	124/125
• Raumgreifende Dynamik	
RIESEN-KRITZEL-BILD 2	126/127
• Krickelkrackel oder Zeichenkunst?	
• Kreativität oder was Schönes zum Einrahmen?	
• Ist Sparsamkeit sinnvoll oder geizig?	
• Zufalls-Synergien aus Schnittmengen	
• Situationskomik mit Nachhilfe	

INHALT 2

SOMMERSONNENSTRAND	128/129	IST DAS KUNST, KANN DAS WEG?	162/163
• Wir fahr'n in Urlaub		• Pro und Kontra	
• Pack die Badehose ein		• Kontra und Pro	
FRIERENDE TIERE	130/131	EIN HAUS IST EIN HAUS	164/165
• Bilder zeigen uns das Leben		• Kleine Übung für kreatives Denken	
• Das Leben sucht sich seine Bilder		• Einfache Fragen – viele Antworten	
BLUMENWIESE	132/133	WAS IST HIER LOS?	166/167
• Die Wiese wächst von unten		• Was will uns das Kind damit sagen?	
• Von oben setzen wir noch eins drauf		SEHEN SIE RICHTIG HIN!	168/169
FARBFANTASien IN GROSS	134/135	• Wie Sie sehen, sehen Sie nichts	
• Freiheit braucht Flügel		• Sie können gar nicht nichts sehen	
HERBSTFLIEGER	136/137	ZOOM	170/171
• Neue Perspektiven		• Wer was sehen will, muss nah rangeln	
• Neue Dimensionen		• Alles eine Frage der Perspektive	
FUSSBALL	138/139	WUNDERSCHÖN!	172/173
• Fußball ist nicht das ganze Leben		• Jedem Anfangwohn ein Zauber inne	
• Kein Spiel ohne Schiedsrichter		DAS ECHO DER GEFÜHLE	174/175
SPIELEREIEN	140/141	• Asymmetrie – der Ursprung von Allem	
• Verspielte Wirklichkeit		HIER LÄUFT WAS SCHIEF	176/177
• Verwirklichte Spiele		• Und da haben Sie wirklich Schwein gehabt	
DIMENSIONEN ERWEITERN	142/143	• Angebot und Nachfrage = Huhn oder Ei	
• Über sich selbst hinauswachsen		• Schiefe Häuser sind etwas Besonderes	
ZUM NACHTISCH PHILOSOPHIE	144/145	• Zerbrechliche Zwischentöne	
• Gemischte Ansichten und Aussichten		SPIELEN UND LERNEN	178/179
UND WOZU DAS ALLES?	146/147	• Papier, Bierdeckel, Schere, Kleber	
• Ich sehe was, das du nicht siehst		AUSSICHTEN... DIGITALISIERUNG	180/181
KEINE BÜGelperlen	148/149	• Wie's in den Wald reinschallt, schallt's raus	
• Was der/dem Einen zu viel		• Findest du nur das Zauberwort	
• Ist der/dem Anderen zu wenig		WAR DAS ALLES?	182/183
• Und der/dem Dritten genau richtig		• Komplettangebot mit Garantie	
BITTESCHÖN... WAS SOLL DAS?	150/151	• All inclusive und zum Sonderpreis	
• Die Magie der Möglichkeiten		WER BIN ICH...UND WENN JA...	184/185
WARUM KANNST DU DAS SO GUT?	152/153	• Das eigene Ich im Spiegel der Kreativität	
• Weil ich immer neugierig war und bin		• Was sehe ich, was du nicht siehst?	
• Weil das mein Weg ist zum Leben		DAS LEBEN IST EIN FLUSS	186/187
WAS TUN, WENN NIX MEHR GEHT?	154/155	• Und der Fluss hat Einfluss auf das Leben	
• Bitteschön – danke nein		• Am Ufer oder auf dem Wasser	
ALLES ZUFALL?	156/157	DU DARFST! SIE AUCH!	188/189
• Mit Liebe zum Detail		• Kreativitätsseite zum Weitergestalten	
KREATIVITÄTSPÄDAGOGIK	158/159	KOMMENTARE	190/191
• Bandwurmwort mit Breitbandwirkung		• Ihre Meinung ist gefragt	
• Grips kommt von Begreifen		• Ihre Fragen sind gemeint	
• Vom Sinn des Unsinns		DANKESCHÖN	192/193
MÜSSEN WIR HEUTE WIEDER MACHEN, WAS WIR WOLLEN?	160/161	• Dankeschön an alle Unterstützer	
• Was wollt ihr machen?		• Dankeschön an alle Kinder	
• Was sollen wir machen?		• Wem gehört die Kunst?	
• Was könnt ihr machen?		• Impressum	
• Was kann ich für euch tun?			

WOHER?

Unser Leben beginnt wie ein weißes Blatt Papier: Unbemalt, unbeschrieben und unbeschreiblich. Voll unendlicher Möglichkeiten.

WOHIN?

Was auf dieser weißen Fläche entsteht, weiß am Anfang niemand. Wir können es planen, nach unseren Wünschen und Vorstellungen ausrichten. Und dann prüfen, ob diese Ziele erreicht wurden oder nicht und das Ergebnis danach bewerten. Oder wir können uns dem Fluss des Lebens hingeben, ihn fröhlich und zuversichtlich mitgestalten und uns immer wieder überraschen lassen. Das Eine ist der Weg des Strategen. Das Andere der Weg der Kreativität.

WOZU?

In unseren Handlungen erfahren wir die Welt und unsere Möglichkeiten, in ihr unseren ganz eigenen Weg zu finden und zu gestalten. In der künstlerisch-kreativen Gestaltung bieten sich wertvolle Erfahrungs- und Entfaltungsräume, in denen wir diesen Prozess spielerisch einüben und damit elementare Grundlagen für ein gelungenes und tief erfülltes Leben aufbauen und festigen können. Mit diesen Erfahrungen kommt man gut durchs Leben.

WORUM GEHT'S HIER

POSITIONSBESTIMMUNG

Der gordische Knoten der Grundsatz-
diskussionen zur Erziehung ist
ohne Kreativität unentwirrbar.

EIGENTLICH GENAU

KOMMEN WIR GLEICH ZUR SACHE

Dieses Buch ist ein klares Plädoyer für eine sehr selbstbewusste und kreative Perspektive zum allgemeinen und dabei ganz besonders zum künstlerischen Umgang mit Kindern.

Es grenzt sich damit ab von der Hauptgruppe der eher braven, dem Mainstream und damit den Handelsinteressen der meisten Verlage sowie auch den Konsuminteressen ihrer Käufer angepassten üblichen Bastelbüchern.

Hier geht es um etwas Grundsätzliches und Praxisorientiertes zugleich. Pädagogisches Handeln sollte sich wenn möglich stets an erfahrungsgeprüften und prüfungserfahrenen Grundsätzen und Leitlinien orientieren. Es sollte wohl überlegt und ausgiebig ausprobiert und bewährt sein. Und seine Maxime sollte immer das Wohl des Kindes sein.

Kreative Arbeit mit Kindern steht diesem Anspruch in nichts nach. Gerade hier bieten sich unendlich viele Chancen, Kindern viel grundlegendes Wissen und reiche Erfahrungen zu vermitteln und dabei zugleich ihr soziales und individuelles Lernen sehr effektiv und nachhaltig zu fördern und außerdem noch Spaß zu bringen. Für diesen Anspruch stehe ich als Autor mit meinem Namen und ganzer Kraft.

KRICKEL KRACKEL KREATIV – SCHON WIEDER EIN NEUES BASTELBUCH?

Na, was denken Sie? Kreativität und Krückelkrackel – ist das bloß ein munteres Wortspiel? Oder steckt vielleicht mehr dahinter? Ist Kreativität nicht vielmehr liebevoll angeleitetes Basteln mit Kindern, Behinderten oder alten Menschen als bloßes Gekritzeln? Fallen Ihnen dabei eher Filznikoläuse und transparente Fensterbilder ein oder wild bekleckerte Leinwände und zusammengeklebter Müll? Ganz gleich, womit Sie bisher das Wort Kreativität verbunden oder was Sie schon alles Kreatives gebastelt haben – jetzt ist möglicherweise der Moment, ab dem alles anders wird! Lassen Sie sich überraschen.

AB SOFORT WIRD ALLES ANDERS

Genau das ist das Wesentliche an der Kreativität: jeden Moment etwas anders machen, etwas neu erfinden zu können. Und was hat das bitte mit Können zu tun? Zunächst einmal nicht viel, denn Kreativität ist kein genormter Standard für ein Produkt, sondern eine Methode für einen Prozess. Und was dabei herauskommt, ist meist eher zufällig als geplant. Doch auch wenn hier der Weg das Ziel ist, bedeutet das nicht, dass das Ergebnis sich nicht sehen lassen kann. Ganz im Gegenteil. Gerade die Dinge, die in echten kreativen Prozessen entstehen, strahlen oft eine tiefe künstlerische Kraft aus, die sie zu wahren, einmaligen Kostbarkeiten macht. So entsteht Kunst. Oder auch mal nichts als Müll. Und so entsteht auch Lebensfreude. Nicht immer, aber immer öfter.

KREATIVITÄT IST DER WEG UND NICHT DAS ZIEL

Und nicht nur diese Ausdrucksstärke ist es wert, sich auf den Weg der Kreativität einzulassen. Es ist vor allem die tiefe innere Befriedigung aller an diesem Prozess Beteiligten, die uns zeigt, wie wichtig und elementar diese Methode ist. Und das nicht nur beim Basteln und Malen, sondern als Grundlage aller schöpferischen Aktionen, also eigentlich unseres ganzen Lebens. Und dazu brauchen Sie nicht einmal etwas Neues zu lernen, denn schon das Lesen und Begreifen dieses Textes ist ein kreativer Prozess und zeigt Ihnen, dass die notwendigen Werkzeuge längst in Ihrem persönlichen Baukasten bereit liegen und auch ganz regelmäßig benutzt werden. Hier können Sie lernen, sie in Zukunft noch zielfrechter und bewusster einzusetzen.

KEINE PATENTREZEPTE

Dieses Buch kann und wird Ihnen dabei helfen, Ihre naturgegebenen kreativen Fähigkeiten bewusst und nachhaltig weiter zu entwickeln, produktiv einzubringen und effektiv anzuwenden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der künstlerisch-kreativen Arbeit mit Kindern im Grundschulalter. Es ist allerdings in voller Absicht nicht wie ein klassisches Bastel-Rezeptbuch aufgebaut. Sie finden hier keine Zubehörlisten zum Abhaken und keine Schritt-für-Schritt-Erklärungen zum Nachmachen, keine brillanten Hochglanzfotos und keine strahlenden Kindermodels. Auch die bisher gewohnten Standardthemen und Bastelmaterialien stehen hier nicht im Vordergrund. Dafür bekommen Sie ein Praxisbuch, das sie einladen möchte, vielfältige Ansätze künstlerischer Kreativitätsentfaltung an Hand von zahlreichen Beispielen kennenzulernen, nachzuvollziehen und in ganz neue, eigene praktische Versuche umzusetzen. Lassen Sie sich also verführen, berühren und erstaunen und genießen Sie den „Flow“, wenn Sie selbst demnächst lustvoll dem Weg der Kreativität folgen.

Keine Ahnung was das
hier wird. Ein Auto?
Ein Raumschiff?
Ein Mädchen?

*Das ist Helge,
der Kreativist!*

Hallo!



WER HAT'S GEMACHT?

Helge Nyncke: Autor, Illustrator, Kreativist. Ich bin erfahrener Gestalter in vielen Kindermedienbereichen, habe zahlreiche Bilderbücher getextet und bebildert, Trickfilme und kindgerechte Gestaltungen für Kinderkrankenhäuser konzipiert, pädagogische Fortbildungen gehalten und arbeitete nach einer Zusatzausbildung über zehn Jahre lang als Kreativitätspädagoge für einen großen Familiendienstleistungsanbieter im Hortbereich einer internationalen Schule. Motiviert durch mein bildungspädagogisches Engagement entstanden hier die praktischen Umsetzungen meiner künstlerischen Angebote zusammen mit den beteiligten Kindern.

WAS FÜR EIN BUCH IST DAS DENN?

Alle Beispiele in diesem Buch zeigen Arbeiten aus diesem Kreativitätsbereich. Die abgedruckten Fotos dienten zunächst nur zur Dokumentation und für den Elternnewsletter und zeigen die Atmosphäre, Phasen und Ergebnisse der Aktivitäten. Sie dienen bewusst nicht dazu, die Kinder selbst oder etwa das technische Können des Fotografen herauszustellen. Darum sind einzelne Beteiligte nicht zu erkennen und die entstandenen Werke auch nicht professionell im Studio abfotografiert worden. Spontane Unschärfen illustrieren den bewegten kreativen Prozess ohnehin viel besser als aufwändig inszenierte Hochglanzbilder.



KREATIVITÄT – WAS – WIE – WOZU?

Der moderne Mensch wurde was er ist nur auf Grund seiner Fähigkeit zur Kreativität. Wir sind in der Lage, Probleme und Aufgabenstellungen als Herausforderungen zu begreifen und über den Weg des Ausprobierens neue Lösungsmöglichkeiten zu entdecken. Und mit diesen Neuentdeckungen ergeben sich wiederum weitere Ausbauvarianten. Wir gestalten und verändern unsere Welt seit tausenden von Jahren immer wieder neu. Unsere Techniken und Fertigkeiten werden dabei fortlaufend verbessert und durch Erfahrungen ergänzt. Und jedes neue Problem fordert diese Fähigkeit aufs Neue. Je mehr allerdings davon im Laufe der Zeit gelöst wurden, desto weniger haben wir selber noch zu tun. Wo für alle Tätigkeiten Regeln gelten, für jeden Handgriff ein Spezialwerkzeug bereitsteht und für jeden Themenkomplex Gesamtlösungskonzepte angeboten werden, bleibt für unsere Kreativität oft nur noch der künstlerische Bereich als Nische übrig. Da könnten wir uns nun endlich so richtig austoben, wenn es nicht auch hier schon eine Fülle von fertigen Lösungen im Angebot gäbe. Und so wird oft dieses letzte Reservat der Kreativität mit gut gemeinten Bastelanleitungen zugekleistert. Na und? Kommen dabei nicht auch schöne Dinge heraus? Das mag sein. Aber was mit Sicherheit zu kurz kommt, ist viel wichtiger als liebevoll nachgebastelte Staubfächer.

ZERKNITTERTES ICH SUCHT ENTFALTUNGSMÖGLICHKEITEN

Es ist das Gefühl der Zufriedenheit, der Selbstsicherheit, der Freude und der Ruhe. Unser Gehirn hat im Laufe der Evolution dieses Wohlfühl als hormongesteuerte Belohnung für besonders effektives und voranbringendes Verhalten etabliert. Wer kreativ handelt, wird dafür belohnt, fühlt sich besser, ist gesünder, attraktiver und lebenstüchtiger. Und das gilt selbstverständlich für alle Lebensbereiche. So einfach sind wir gestrickt und so unendlich vielseitig sind die Möglichkeiten, die sich daraus ergeben können.

Dass die meisten von uns dennoch eher brave Konsumenten als geniale Erfinder sind, ist unseren komplexen Lebensumständen und Gewohnheiten geschuldet und macht uns nicht immer glücklich. Umso mehr sollten wir darauf achten, diejenigen Bereiche so gut es geht zu nutzen, die uns und unserer Kreativität Raum und Möglichkeiten bieten, uns selbstbestimmt und innovativ zu entfalten. Es geht also im Kern um viel mehr als nette Basteleien. Die sind eher eine bestenfalls schöne, interessante und spannende Begleiterscheinung. Das Wesentliche ist die innere Sicherheit unseres Tuns.



Mäh!

Manchmal muss man
einfach Schwein haben.
Oder auch mal ein
Schwein sein.

ERFAHRUNGSRÄUME ÖFFNEN

Wenn Sie also sich selbst und den Kindern, Behinderten oder Alten, mit denen Sie Zeit verbringen dürfen, etwas Gutes tun wollen, dann öffnen Sie Spiel- und Entfaltungs-Räume, in denen das eigene Tun und Erleben möglich, wo wenig vorgegeben und vieles offen ist, wo Platz ist für Staunen, Spaß, Lob und Anerkennung, eigenes Suchen und eigenes Er-Finden. Das kann öfter entstehen, als Sie denken:

In Bewegung, in der Musik, beim Theaterspielen, beim Kochen, beim Bauen und selbstverständlich auch beim Kleben, Malen und Basteln. Und diese Erfahrungen haben mehr Gewicht als alle fein genähten Filzmäuse und ordentlich geklebten Papiercollagen zusammen.

Kinder sind in der Regel ohnehin genau so gestrickt, unmittelbar das umzusetzen, was ihnen gerade einfällt. Und das ist eben genau das, was sie bewegt und was sie brauchen. Manche brauchen allerdings so intensive Aufmerksamkeit oder Freiräume, dass sie mit ihrem grenzenlosen Austoben jedes noch so gut gemeinte Projekt sprengen. Da müssen dann doch ab und zu auch Grenzen gesetzt oder andere Betätigungsräume für sie geschaffen werden.

Und wenn es manchmal anders herum klemmt, wenn schüchterne Kinder sich nicht trauen, ständig fragen, wie das geht, nicht weiter wissen, unzufrieden sind, dann gibt's nur eins: Mut machen. Immer und immer wieder. Anspornen sich zu trauen, kleine Erfolge loben, Besonderheiten entdecken und herausstellen, Eigeninitiative unterstützen und alles fördern, was ihnen das Gefühl gibt: Das habe ich selbst geschafft.

Und das gelingt am besten, indem man bei sich selber anfängt, die eigenen Gewohnheiten, Ängste und Blockaden wahrnimmt und alle erst mal gründlich auf den Kopf stellt.

BIS JETZT – AB JETZT

Bis jetzt stellte sich Ihr Basteldasein vielleicht typischerweise wie eine Pyramide dar: unten viel Input, Anleitungen oder Fortbildungen, Anregungen aus Büchern und aus dem Internet, vorgegebenes, im Katalog bestelltes Material, angeleitete Vorbereitung, darüber ein vorgegebener und darum eher eingeschränkter Weg zur Durchführung und an der einsamen Spitze das Ergebnis. Aufgabe erledigt, setzen, eins. Ein bisschen Feinmotorik geübt, aber sonst nicht viel Neues erfahren außer: Wer brav ist, bekommt ein Lob und ein schönes Mitbringsel für zu Hause. Nicht viel, aber immerhin.

Ab jetzt könnten Sie es (wenigstens ab und zu) einfach mal anders herum probieren. Drehen Sie die Pyramide um: Unten als zugespitzter Ausgangspunkt eine Idee, was man machen könnte. Darüber ein paar eigene Skizzen und Stichworte, dann viel spontan oder voraus schauend zusammengesuchtes (auch ungewöhnliches) Material, viel Platz, viel Zeit und noch viel mehr Möglichkeiten, daraus etwas Spannendes zu entwickeln, sich überraschen zu lassen, neue Ideen einzubringen, einzusammeln, einzubauen und weiterzuspinnen. Selbst wenn dabei etwas Anderes herauskommt, als geplant. Merken Sie was? Genau – die Pyramide wird nach oben hin immer breiter, die Möglichkeiten vielseitiger, die Freude größer, der Lerneffekt und das Selbstbewusstsein immer stärker.

**BRAVE BASTLER KOMMEN
NUR NACH BASTELANIEN
KREATIVE KOMMEN WOHIN SIE WOLLEN**



SO LIEF DAS BEI UNS

In lockerer Folge werden in diesem Buch nun beispielhafte Projekte vorgestellt, die alle in den Kreativbereichen eines Kinderhorts angeboten und ausprobiert wurden. Größtenteils waren die teilnehmenden Kinder etwa zwischen sieben und zehn Jahre alt. Dies ist allerdings nicht als Einschränkung auf diese Altersgruppe zu verstehen – das Allermeiste lässt sich ohne Probleme auch mit jüngeren oder älteren Kindern durchführen. Oder natürlich ebenso mit Erwachsenen.

Es gab während der Entstehungszeit immer wieder mal organisatorische Neuordnungen der Gruppen- und Raumzusammenstellungen. Im offenen Konzept beispielsweise Atelier und Kreativraum mit unterschiedlichen Themen und Schwerpunkten: Im Kreativraum waren Projekte eher ergebnisorientiert (und damit etwas „kontrollierter“) und im Atelier eher auf eine bestimmte Technik oder experimentelle Materialanwendung ausgerichtet (und damit etwas „innovativer“). Aber die Grenzen waren stets fließend und wo immer es ging nach den Grundsätzen einer möglichst freien, offenen und kreativen Entfaltung ausgerichtet.

In der Regel fanden die Projekte dann im wöchentlichen Wechsel als individuelle Angebote statt, das heißt, jedes Kind machte sein eigenes Ding. Im Kreativraum gab es zusätzlich auch immer wieder Gemeinschaftsprojekte an der größten Wand – eindrucksvolle Bildwerke auf Papier im Großformat von mehreren Metern Breite und mehr als einem Meter Höhe, bei denen die Grundstruktur bzw. der Hintergrund gemeinsam geschaffen und die Details im Folgenden von den Kindern passend zum Thema individuell und selbstständig hinzugefügt wurden. Dieser Prozess war ebenfalls jeweils auf eine Woche angelegt, konnte aber bis zur nächsten Gemeinschaftsarbeit auch im Detail noch weiter fortgeführt werden.

Mit den Einschränkungen der Coronazeit wurde aus dem vormals offenen Konzept dann notgedrungen eine Struktur voneinander unabhängiger Kleingruppen entwickelt, in denen sich je nach Raumangebot jeweils eigene Kreativbereiche etablierten.

Zum regelmäßigen Wechsel an der Wand im großen Kreativraum wurden die alten Großkunstwerke dann abgehängt und bei Nachfrage im Stück oder als Ausschnitte zur Dekoration in andere Räume verfrachtet. Oder auch schlicht entsorgt, wenn der Dekorationseffekt einfach nicht groß genug war – auch wenn der Spaß und die kreative Energie beim Erstellen womöglich sensationell war und immer noch an vielen kleinen Details erkennbar und ablesbar ist. Aber wo es auf diesen Entstehungsprozess eigentlich mehr ankommt, als auf das Ergebnis, muss man auch einem entsorgten Großkunstwerk keine Krokodilstränen nachweinen. Die Kinder sind da übrigens oft erstaunlich schmerzfrei und vergessen oftmals selbst, ihre zahlreichen Kunstwerke irgendwann nach Hause mitzunehmen, sodass auch diese zum Teil dann schließlich im Müll landen.

Aber auch hier gilt: Nicht das Ergebnis ist das was zählt, sondern der Prozess, in dem es entstanden ist. Und diese Erfahrung nehmen sie alle mit nach Hause. Sie nimmt nicht mal Platz weg und ist jederzeit wieder abrufbar und wieder verwendbar für neue Taten.



Hier bei uns ist immer was los!

Guck mein allererstes Riesenbild!

Unten bauen die Mäuse ein riesiges Labyrinth kreuz und quer durch die Erde.

WIE GEHT'S JETZT WEITER?

Sie können dieses Buch von vorne nach hinten oder umgekehrt oder auch abschnittsweise und vollkommen spontan durchblättern, ganz konzentriert bestaunen, lesen, weiterzeigen oder diskutieren. Ganz wie Sie wollen. Das Eingangskapitel auch am Anfang zu lesen ist sicher hilfreich, aber nicht zwingend.

Wie geht es Ihnen dabei? Bekommen Sie Anregungen, blitzen eigene Ideen in Ihnen auf, würden Sie jetzt gerne mal ganz etwas Neues ausprobieren? Na dann los! Oder denken Sie eher an Ihre Einrichtung, Ihre Leitung, Ihren Arbeitsalltag und resignieren, weil für so etwas weder die richtigen Räume noch die nötige Zeit zur Verfügung stehen?

Dann lösen Sie sich von den hier aufgezeigten Verhältnissen, suchen und nutzen Sie die Nischen und Möglichkeiten, die sich Ihnen bieten – es sind sicher mehr als Sie gerade denken. Und vieles ist veränderbar, probieren Sie's einfach aus.

Oder bleibt Ihnen vor Staunen der Mund offen stehen? Verlieren Sie den Mut, trauen Sie sich so etwas ganz persönlich nicht zu? Denken Sie, Ihnen fehlen die Ideen? Keine Sorge, das kommt schon. Vielleicht ist es nur ungewohnt, sich diesem Thema ganz anders zu nähern als bisher. Aber es ist darum nicht unbedingt schwieriger. Fangen Sie einfach an, beginnen Sie vielleicht mit einer persönlichen Mind-Map (ein Schaubild als Ideensammlung, Stichwortbegriff in der Mitte, einkreisen, Pfeile zu immer weiteren Nachbarkreisen mit allen Ideen, Fragen, Assoziationen, die Ihnen spontan dazu einfallen), tauschen Sie sich mit Anderen aus und nehmen Sie Ideen und Themenvorschläge auf, ohne sich an ihnen festzuklammern. Oder versuchen Sie zu Anfang erst mal ein paar Projekte aus diesem Buch nachzumachen. Variieren Sie. Probieren Sie aus. Lassen Sie die Kinder einfach mal machen. Und lassen Sie sich nicht entmutigen. Manche Ideen zünden besser als andere. Nicht alles wird schön. Aber alles wird gut.

JEDE(R) FÜR SICH

EINZELANGEBOTE



Sehen Sie das Ufo? Den Wal? Das Vanilleeis? Den Nasenbär? Oder sehen Sie sich vielleicht selbst?



WER BIN ICH UND WENN NEIN, WARUM?

Jeder Mensch ist einzigartig. So wie die vielen Kleckse auf diesem Bild. Und doch gehören sie unverkennbar zu bestimmten Gruppen, lassen sich zuordnen und klassifizieren. Das soziale Miteinander ist das Schmieröl für unsere ganz persönliche Integration und unser Handeln. Für unser Fühlen brauchen wir jedoch ebenso eine ausgeprägte Individualität, ein Bewusstsein von uns selbst ganz unabhängig von allen äußeren Faktoren, die uns täglich lenken und leiten, auch wenn wir natürlich nie davon völlig unabhängig sein können. Beides wächst und gedeiht während der Kindheit und noch weit darüber hinaus das ganze Leben lang. Aber die Fundamente werden früh gelegt, auf denen alles andere aufbaut.

Künstlerisches Arbeiten in Gemeinschaft ist eine wichtige Erfahrung. Aber genauso wichtig ist es, dem ganz eigenen und unverwechselbaren künstlerischen und auch persönlichen Ausdruck Freiräume zu bieten, in dem er sich entfalten und entwickeln kann. Das stärkt die innere Stabilität, Selbstsicherheit und Zufriedenheit und setzt klare Zeichen nach außen: Seht her, so bin ich, so will ich sein und genau so will ich akzeptiert und geliebt werden.

BASTELSTUNDE

DREIDIMENSIONALE OBJEKTE



Warum fliegen diese Vögel auf dem Rücken? Zu Tode gelangweilt vom Basteln? Nein, sie trocknen bloß.



BASTELN IST SOOOOOOOO LANGWEILIG!

Wirklich. Das stimmt ja leider ganz oft. Wenn Basteln bedeutet, dass langweilige und simple Vorlagen und Schablonen nur schön brav nachgebastelt, ausgeschnitten und dann zusammengeklebt werden, damit auch eins so adrett wie das andere aussieht und man am Ende womöglich auch noch bewertet, wer es denn nun am besten gemacht hat, dann stimmt es, dann ist Basteln sooooooooooooo langweilig. Dabei kann Basteln doch auch etwas ganz anderes bedeuten, etwas, das aufregend ist, das die Sinne anregt, das zum Erfinden und ganz neu Variieren verführt, das Spaß macht und alle Energie freisetzt, das stark macht, unabhängig und selbstbewusst. Das neue magische Dinge entstehen lässt, die vorher nicht da waren. Das Gefühle weckt, die man vorher nicht kannte. Das diesen Flow erzeugt, der einen ganz ausfüllt. Das die Welt neu erfindet, neu gesehen und neu zusammengesetzt durch die Augen eines Kindes. Sind das da oben Vögel, so wie man sie im Bastelbuch finden würde? Ganz sicher nicht. Aber sind sie nicht wunderschön, einzigartig und umwerfend komisch? Genau so kann es sein, das Basteln, wenn es gut läuft.



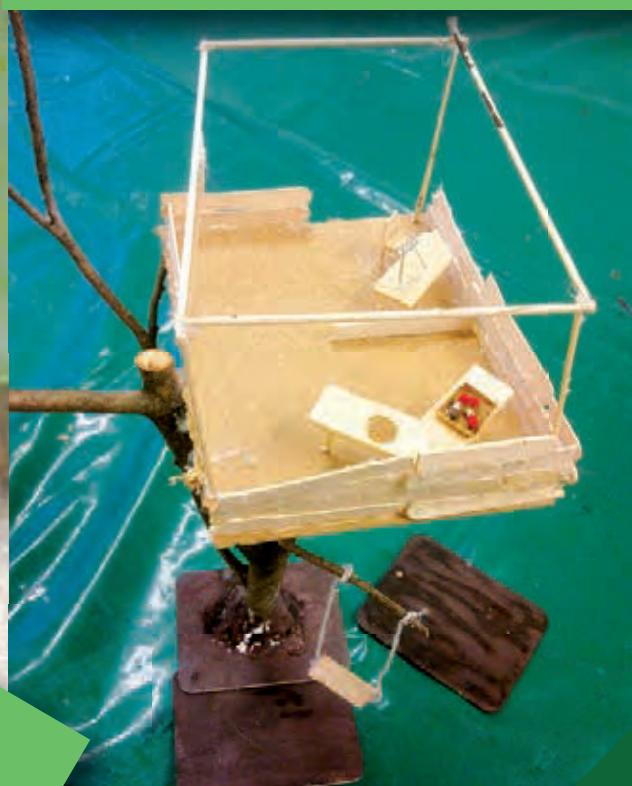
Baumhäuser sind
Oasen für Wohnräume
freiheitsberaubter Stadt Kinder.

BAUM HAUS 1



Gehobener Wohntraum mit allem Komfort

Der Tisch ist gedeckt, das Dach fehlt noch



Hier wohnen Nachbarn auf Augenhöhe



Das Beste, was eine
Pommesgabel
werden kann.



Keine Fertighausausstellung – hier gibt es nur unverwechselbare Originale zu bewundern



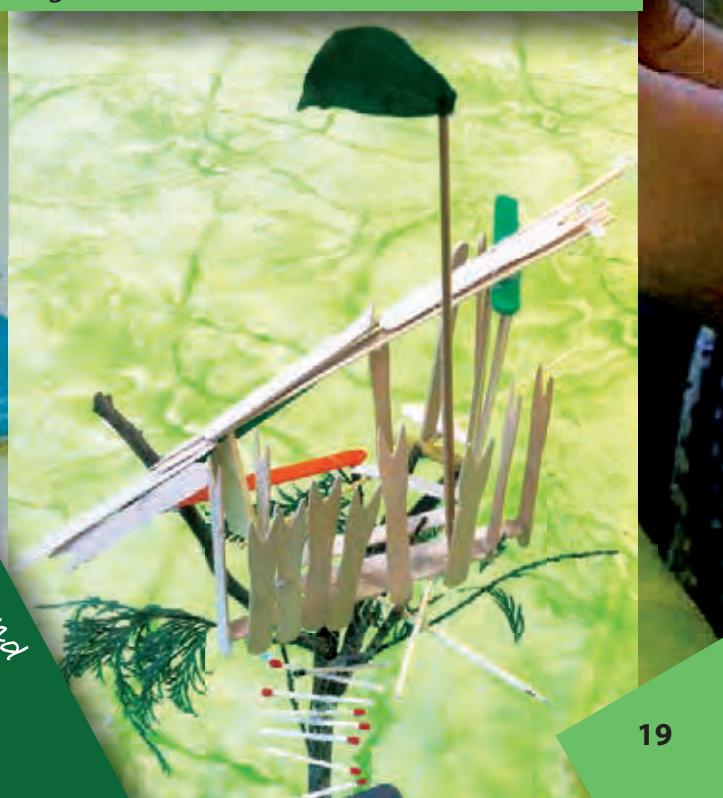
Schon das Ausbalancieren der Bodenplattform ist ein Abenteuer.

Die Wäsche hängt, die Kerze brennt



Schief und krumm und voller Lücken? Völlig egal, Haupsache selbst gebaut!

Filigraner Hochsitz mit Blattfahne



DAS BAUMHAUS – DER TRAUM VOM FREIEN LEBEN IN DER NATUR

Auch wenn irgendwie alle schon mal davon geträumt haben – ein richtiges Baumhaus lässt sich in unserer modernen Wohnlandschaft doch eher selten verwirklichen. Mietwohnungen haben keine Bäume, Ziergehölze im pflegeleichten Garten sind meist ungeeignet und in den Parks sind alle erreichbaren Äste „kindgerecht“ entfernt, damit sich niemand verletzt. Dass damit auch kindgerechte Erfahrungsmöglichkeiten gleich mit entsorgt werden, ist schade. Aber dafür kann man solche im Kleinen mit relativ wenig Aufwand in die Tat umsetzen und eine Menge Spaß dabei haben. Baumhausaktionen sind der ganz große Hit – garantiert!

BAUMHÄUSER OHNE BÄUME?

Das Ausgangsmaterial besorgt man am besten im Frühjahr oder Herbst aus einem Garten oder bei der nächsten städtischen Kompostanlage, wenn dort der private Baumschnitt anfällt. Ausgerüstet mit Astschere und Sack schnippeln Sie sich einen großen Vorrat kleiner verzweigter Aststücke zusammen, lauter wunderbare Minaturbäumchen. Als Standfläche eignen sich Wellpappe oder Bierdeckel, wahlweise mit einem Wurzelfuß aus Gipsbinden oder einfach mit Heißkleber fixiert.

BAUM HAUS 2



Eine Mal wird es eine schicke Terrasse,
ein andermal eine speergesicherte
Hochsicherheitszone.



WAS GRÜNT SO GRÜN?

Fehlende Verzweigungen kann man sehr gut mit einzelnen kurzen Stöcken und Heißkleber ergänzen. Für den Untergrund empfiehlt sich ein Anstrich mit erdig gemischter Fingerfarbe oder für die Fortgeschrittenen eine Mixtur aus feinem Sand und grüner Farbe, was locker aufgetupft einen sehr schön plastischen „Rasen“ ergibt. Auch vereinzelt am Stock verbliebenes Restgrün macht sich sehr gut für eine authentische Baumatmosphäre.





BAUMARKT DER IDEEN

Als hölzerne Baumaterialien eignen sich besonders Eisstäbchen, Pommesgabeln, Kafferührer, Streichhölzer, Zahnstocher, Schaschlikspieße, kleine Zweige und alte Bambusrollen. Alles leicht auch ohne Werkzeug zu verarbeiten.



MY HOME IS MY CASTLE

Jedes Bastelkind kann hier seine ganz individuellen Wohnräume verwirklichen. Und nebenbei viele grundlegende konstruktive Erfahrungen machen: Wie erreicht man Stabilität? Wie entsteht aus Einzelteilen eine gewünschte Form? Wozu dient die Waagerechte? Wie verkürzt oder verlängert man etwas? Wie verbindet man vorgegebene Strukturen mit variablen Elementen? Wie improvisiert man mit einfachen Grundbauelementen komplizierte Ideen und Vorstellungen?

Zur Bastelfreude sind schw.
Zweckentfremdet Fixierhölzer für
Keilrahmen sind praktisch.



DURCH DIE KREATIVE BRILLE GESEHEN

VÖLIG VERRÜCKTE FANTASIEBRILLEN

Verblüffend, wie einfach es manchmal ist: Man nehme einen normalen Alltagsgegenstand (z.B. eine Brille), biete eine einfache Standard-Schablone aus Pappe dafür an und erkläre nun die Fantasie-Gestaltungs-Freiheit für eröffnet – und schon kann's los gehen! Sonst gibt's nur noch einfarbiges und gemustertes Papier und ein paar Reste durchsichtigen Plastikmaterials (kann man von Verpackungen sammeln oder auch Büro-Klarsichthüllen verwenden) auf dem Tisch, dazu Stifte, Scheren und Kleber. Und eine Musterbrille mit der eindeutigen Ansage, dass dies nur eine von unendlich vielen Möglichkeiten ist, das Thema anzugehen. Darum gibt's für die Musterbrille auch keine Schablonen, um ein allzu direktes Nachmachen nicht noch zu fördern. Und was passiert?

Nach ein paar Nachfragen zum technischen Ablauf sind immer mehr Hobby-Optiker eifrig am Werk und es entstehen die witzigsten Objekte und Konstruktionen, die weit über die Anfangserwartung und die Fantasie des Kreativ-Betreuers hinaus gehen.

Möglich wird diese kreative Explosion durch die Kombination einiger weniger Grund-Elemente:

- einfache Ausgangsbasis / Alltagsgegenstand
- geringe handwerkliche Anforderung
- überschaubares Material-Angebot
- hohe Variabilität ohne Einschränkungen

Damit ist der Weg frei und der Spaß garantiert!

Eine Wende-Brille
mit verschiedenen
Ansichten.

Ganz einfach: Die Pappe mit Stiften anmalen



Schon komplizierter: Sonne mit Regenbogen



Fortgeschritten: Musterpapier zum Aufkleben



Innovativ: Innen Sterne, hinten bunte Gläser





Schmuck: Sternewimpern und Blümchenpapier



Intelligent: Brille mit Protest-Gehirn-Aufsatz



Ausgefallen: Die Autoren-Musterbrille

Das Gelingen eines kreativen Bastelprojekts lässt sich oft sehr einfach einschätzen am Grad der Unabhängigkeit der entstehenden Objekte vom ursprünglichen Vorbild des Initiators: Je näher sich die neuen Werke am Beispielobjekt orientieren, desto geringer ist der Anteil der eigenen Kreativität der Kinder. Umgekehrt: Je weiter sich die Kreationen vom Vorzeigeobjekt entfernen, desto größer ist der Anteil der eigenen Gestaltungskraft.

Für manche Kinder aber ist es gerade dann ein Erfolg, wenn es ihnen gelingt, eine Vorlage möglichst detailgenau zu kopieren. Hier ist mit viel Lob und Anerkennung noch einiges für die Stärkung der eigenen Wertschätzung zu tun.



FLATTERVÖGEL



Punktsymmetrische Kreismuster



Variationen in blau mit Heimatflagge



Muster lösen sich von Körpersymmetrie



Kein Kind bastelt nur einen Vogel.
Alle gehen am Ende mit einem
ganzen Strauß nach Hause.



Nationalismus oder Naturalismus

ANPASSEN UND ABHEBEN

Basteln nach Schablonen erscheint auf den ersten Blick sehr langweilig und angepasst. Ist es auch, wenn man es dabei belässt. Aber als Startvorgabe kann so eine Schablone wie ein stabiles Sprungbrett wirken, von dem aus jeder seine ganz eigene Sprungfigur entwickeln kann. Bei diesem Angebot geht es darum, ein Modell zu entwickeln, wie die Funktion und die Variation optimal miteinander in Einklang gebracht werden können. Ziel ist es, einen einfachen Vogelkörper zu basteln, der nicht nur schön aussieht, sondern sich auch wie ein Vogel bewegen kann. Dazu wird der Umriss des Tieres mit einer Pappschablone auf farbiges Papier übertragen, ausgemalt, ausgeschnitten und in der Mitte leicht geknickt. Dann die Flügel etwas

nach unten runden, mit Heißkleber einen Schaschlickspieß befestigen und langsam auf- und ab bewegen.





VERGLEICHEN UND VARIIEREN

Das gegenseitige Anregungspotential bei dieser Aktion ist erstaunlich, vielleicht, weil es kaum größere technische Hürden gibt und die Kreativität sehr schnell im Vordergrund stehen kann. Allerdings ist der Hinweis nützlich, dass es hierbei nicht auf naturalistische Genauigkeit gegenüber real existierenden Vögeln geht (es sei denn, das wird ausdrücklich so gewünscht), sondern um die freie Gestaltung von reinen Fantasievögeln. Der Umriss des Tieres dient nur als Begrenzung für eine Fläche, mit der man machen kann, was immer man will.

So entwickeln sich die tollsten Musterideen, die dann wieder kopiert, abgewandelt und weiter entwickelt werden können. Auch in Bezug auf die beste Flugtechnik schauen sich die Kinder verschiedene Möglichkeiten voneinander ab. Das einfache langsame auf und ab Bewegen erzeugt besonders bei dünnen Papierflügeln am ehesten die Illusion vom Fliegen. Aber auch schnelles Drehen des Holzstäbchens zwischen den Fingern oder den Handinnenflächen lässt diese Zauberwesen plötzlich lebendig werden. Wieder einmal zeigt sich, dass nicht die Komplexität der Bastelidee der entscheidende Gradmesser für deren kreatives Potential ist, sondern die Vielseitigkeit, die sich aus ihrem ursprünglichen Rahmen ergeben kann. Eine schöne Alternative wären hier beispielsweise Fantasiefledermäuse zu Halloween.

Neue Musterideen breiten sich aus wie ansteckende Krankheiten. Man sollte sie nicht heilen bitte.